

**Sunrise-Festival**  
Heiße Rhythmen  
trotz Unwetters  
Seite 29



# Aus der Heimat

**Vortrag**  
Wie weit die Entwicklung der  
Palliativtherapie im Landkreis ist  
Seite 28

DIENSTAG, 11. JULI 2017 NR. 157

www.mittelschwaebische-nachrichten.de

27

## Dorffest mit Clubatmosphäre

**Musik** Das Ackerbeat-Festival in Waltenhausen vereint künstlerische Weltoffenheit mit schwäbischer Bodenständigkeit

VON STEFAN REINBOLD

**Waltenhausen** Axel Brandt will et was bewegen. Als junger Mann träumte er davon, Entwicklungshelfer zu werden, machte deshalb eine Ausbildung zum Zimmerer, studierte dann aber doch Kunst in Düsseldorf. Die Welt verbessern will er aber immer noch. Am liebsten durch Kunst, unterstützt von Gleichgesinnten. „Früher waren die Künstler Universalgenies“, sagt er. Als bildender Künstler, Musiker und Handwerker fühlt sich Brandt zwar noch lange nicht als Universalgenie, doch bei dem von ihm und einem guten Dutzend weiterer Musikfreunde organisierten „Ackerbeat“-Festival stammt alles aus einer Hand. Selbstgemacht, regional, aber doch weltläufig und irgendwie erfrischend anders wird von Freitagabend, 21. Juli bis Samstagabend, 22. Juli, gerockt. Die Wiese, auf der das Festival stattfindet, eingeklemmt in ein idyllisches Tal zwischen dem friedlich dahinplätschernden Krumbächle und einem Waldstück mit dunklen Fichten, gehört Brandts Mutter. Bühne, Essensbuden, Plakate werden alle von Hand gezimmert. Derzeit arbeitet Brandt an einer kleinen Fachwerk-Küche. Fürs Catering ist maßgeblich Brandts Frau, Petra Sapper verantwortlich. Auch hier geht Weltoffenheit mit regionaler Verwurzelung eine harmonische Verbindung ein. Düsseldorfer Maghreb-Viertel trifft auf schwäbische Provinz. Neben Veggie-Wraps mit Kichererbsenmus, Roter Beete und Mozzarella wirbt die gute Rote vom Metzger Schregle aus Ebershausen um Abnehmer. Dazu wird das Bio-Bier der Brauerei Härle aus Leutkirch gereicht – übrigens der einzige Sponsor des kleinen Festivals. Ein Pizzabäcker und ein Crêpes-Budenbetreiber ergänzen das Nahrungsangebot für Partyhungrige. Letzterer hat versprochen, statt Nutella Bio-Haselnusscreme auf die Crêpes zu streichen. Brandt hat was gegen Großkonzerne, die seiner Ansicht nach zur Trinkwasserknappheit in der Dritten Welt beitragen. Deshalb wird es auf dem Ackerbeat auch kein Coca Cola geben. Das Ackerbeat-Festival übt ein Stück weit die



Drei der Organisatoren, von links: Georg Drexel, Thomas Volk und Ottmar Finkle, schwingen das Tanzbein. Im vergangenen Jahr heizte die Freemangroup mit Mitveranstalter Michael Kaeuffer dem Publikum ein. Auf dem rechten Bild testet Schirmherr, Bürgermeister Karl Weiß, das Bio-Bier. Bild in der Mitte: Axel Brandt. Foto: Sammlung Brandt



Quadratur des Kreises. Hier trifft Dorffestkultur auf große Kunst. Hoher Anspruch paart sich mit schwäbischem Understatement.

Den Verkauf und den Ausschank übernehmen weitgehend Freunde und deren Kinder, die örtliche Feuerwehr ist mit 27 Einsatzkräften auch als Security im Einsatz und der Musikverein Waltenhausen spielt in voller Mannschaftsstärke unter dem Pseudonym „Schlagholzblech“ neben den auch über die Grenzen der Region bekannten Mundartmusikern von „Losamol“ aus Kempten. Am Freitagabend steht Brandt mit seiner Band, den „Untones“, selbst mit Bass und Mikrofon auf der Bühne. In den meist satirischen Texten setzt sich Brandt mit so großen Deutschen wie Albert Einstein und Andrea Berg auseinander oder sinniert über existenzielle Angelegenheiten wie das Schlachten eines

Truthahns. Das Krumbächle und ein breiter Streifen Brennnessel bilden die natürliche Grenze des Festivalgeländes, zu dem auch der „Zeltplatz“ und circa 30 Wohnmobilstellplätze gehören. Brandt betont, dass alle Organisatoren und Helfer im Prinzip überall im Einsatz sind. Irgendwie doch ein bisschen Universalgenie. So kündigt Brandt an, zusammen mit Georg Drexel, dem „Jugendbeauftragten“ des Ackerbeat, die Toiletten zu reinigen. Wo gibt es das noch, dass Festivalorganisatoren so tief in die Umsetzung ihrer Veranstaltung eingebunden sind? Selbst die Verkehrs-schilder hat Brandt selbst gemalt. So unkompliziert und einfach das alles klingen mag, das Ackerbeat-Festival verschließt sich nicht vor den neuesten Errungenschaften der modernen Technik. So geht das Fest auch in Sachen Stromversorgung

außergewöhnliche Wege. Arthur Reichardt und Hermann Briechle haben einen rund 750 Kilogramm schweren Akku organisiert, der das Fest vor allem nachts geräuschlos mit insgesamt etwa 12 Kilowattstunden Strom versorgen soll. Das spart Diesel und garantiert den Festivalgästen eine geruhsame Nacht. Auch die Notbeleuchtung wird aus der Batterie gespeist. Um nachprüfen zu können, wie effizient das Gerät arbeitet, werden die Betriebsdaten aufgezeichnet. Interessierte können sich an der Kasse anmelden, um sich von Briechle ausführlich über das Gerät unterrichten zu lassen. Um etwas unabhängiger vom Wetter zu sein, gibt es in diesem Jahr auch ein großes Zelt, in dem Musiker unplugged spielen und ein DJ Soulmusik auflegt. „Die ursprüngliche Discomusik“, sagt Brandt. Für ihn steht der Spaß an

der Musik und die Freude an der Kunst im Vordergrund. Er versteht nicht, warum für Coverbands so viel gezahlt werde. Namhafte Bands dieser Branche würden bis zu 10000 Euro Gage verlangen. „Für das Geld könnte auch ein Konstantin Wecker auftreten“, sagt Brandt. Eher in letzter Richtung will Brandt das Ackerbeat lenken. Ein kleines Fest, das künstlerische Leckerbissen serviert. Clubambiente im Festivalformat. Vielleicht gelingt es in einigen Jahren tatsächlich, noch bekanntere Künstler in das idyllische Tal bei Waltenhausen zu locken. Für eine kleine Gage, versteht sich. Denn hier geht es in erster Linie um Kunst, nicht um Kommerz.

**Im Internet**  
Weitere Informationen und Details zu Programm und Line-up finden Sie auf: <http://www.ackerbeat.de>

## Was die Kunst über das Bienensterben lehren kann

**Heimattmuseum** Elf jugendliche Künstler zeigen ihr Können bei der Jugendkunstausstellung in Krumbach. Die ausgezeichneten Werke setzen sich kritisch mit dem Umgang des Menschen mit der Natur auseinander

VON PIA BARTENSCHLAGER

**Krumbach** Bei der Eröffnung der Jugendkunstausstellung im Krumbacher Heimattmuseum wurden am vergangenen Samstag, 8. Juli, die Preisträger ausgezeichnet. Elf jugendliche Künstler im Alter von 13 bis 25 Jahren stellen bei der diesjährigen Jugendkunstausstellung im Krumbacher Heimattmuseum ihre Kunstwerke aus.

Die Ausschreibung ließ den Jugendlichen freie Wahl, welche künstlerische Technik sie für ihre Arbeiten verwenden wollen. So konnten die Besucher der Eröffnungsveranstaltung verschiedenste Arbeiten, von Malerei über Fotografie bis hin zu aufwendigen Installationen, besichtigen. Live-Musik und kleine Snacks sorgten für einen gemütlichen Rahmen.

Museumsleiterin Anita Roth ist beeindruckt von der Qualität der Exponate. Man sehe, dass sich die Jugendlichen konkrete Gedanken darüber gemacht haben, wie sie ihre Vision künstlerisch umsetzen können. So begeistert beispielsweise Maria Bucher durch ein Fotogramm mit dem Namen „Alltagsblick“, das

nicht durch eine Kamera, sondern allein durch natürliche Belichtung auf Fotopapier entstanden ist. Anna Sophia Botzenhardt hingegen widmet sich dem Graffiti in ihrem Kunstwerk „don't worry be teddy“. Auch Juliane Liebhaber zeigt in ihrer kontrastreichen Arbeit „Zebra“ bei der ein schwarz-weißes Zebra auf leuchtend pinkem Hintergrund zu sehen ist, wie schön Graffiti an einer Wand aussehen kann. Lena Schiefele nutzte für ihre Installation „Savage Tiles“ den Baustoff Beton und macht sichtbar, dass selbst zerstörte Fliesen mit etwas künstlerischem Geschick schön aussehen können oder im „Paradoxen des Hässlichen“ Schönes zu finden ist. Christian Sattlermaier hingegen nimmt den Betrachter in seinem Acrylschraubild „Ein Tag im Garten“ mit ins Grüne. Auch zu sehen: Detailreiche Fotografie von Tim Gärtner, sommerliche Bunt- und Bleistiftzeichnungen von Amy Gärtner, „Weinende Kinder“ in Bleistift von Sara Grüner und ein märchenhaftes Aquarell und Acryl-Bild namens „falco peregrinus“ von Sophia Rosenberger. Nicht zu vergessen sind die Arbeiten der diesjährigen

Preisträger. Den mit 100 Euro dotierten Förderpreis erhielt die 18-jährige Absolventin Jessica Steinbacher aus Krumbach für ihre Malerei „Im Einklang mit der Natur“, bei der vor allem der Einklang mit der Tierwelt im Vordergrund steht, indem verschiedene Tierköpfe ein harmonisches Bild ergeben. Die 17-jährige Schülerin Cosima Thieme aus Thannhausen erhielt den mit ebenfalls 100 Euro dotierten zweiten Preis. Ihre aussagekräftige Acryl-Malerei zeigt eine weinende Mutter Erde.

Über den mit 250 Euro dotierten ersten Preis durfte sich, wie auch schon im Vorjahr, die 24-jährige Lena Schiefele aus Ursberg freuen, die aus terminlichen Gründen nicht an der Preisverleihung teilnehmen konnte. Ihr zweites eingereichtes Stück weist auf die Zerbrechlichkeit der Umwelt hin.

Die freihängende Installation „Dying Queens“ zeigt von der Künstlerin mundgeblasene Glaskugeln. Jede Kugel steht für eine Ursache des Bienensterbens. Durch beigelegte Informationskärtchen will die Studentin der Hochschule Pforzheim die Betrachter über das Bie-

nensterben aufklären. Bis zum 27. Juli kann die Ausstellung im Heimattmuseum (Donnerstag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr) besichtigt

werden. Am letzten Ausstellungstag wird noch ein weiterer Preis, der Publikumspreis, in Höhe von 50 Euro verliehen.



Die zwei anwesenden Preisträgerinnen (von links): Cosima Thieme, Jessica Steinbacher sowie Museumsleiterin Anita Roth neben der Sieger-Installation „Dying Queens“ von Lena Schiefele. Foto: Pia Bartenschlager

### Aufgefallen

#### Von Portoball ins Buch

VON HEIKE SCHREIBER

redaktion@mittelschwaebische-nachrichten.de

Die deutsche Sprache ist eine schwere Sprache. Nicht nur für Ausländer, auch für viele Muttersprachler. Selbst so mancher Erwachsener tut sich da nicht immer leicht. Erst recht Kinder, die die Sprache nach und nach lernen. Da reichen schon eigentlich einfache Länder- oder Ortsnamen aus, dass die Kleinen ins Schleudern kommen.

Die Großeltern haben kürzlich eine Reise gemacht. Die kleine Enkelin wollte wissen, wo sie denn Urlaub machen. Portugal, lautete die Antwort. Später erzählte die Vierjährige der Mama: „Weißt Du, wo Oma und Opa hinfahren? Nach Portoball, das klingt lustig, oder?“

Noch besser wurde es am Wochenende. Da war die ganze Familie bei Freunden in einem kleinen Ort namens Buch eingeladen. Das verstand das Töchterlein dann überhaupt nicht. Mit großen Augen fragte sie: „Die wohnen in einem Buch?“

### Polizeireport

LANDKREIS

#### Polizei nimmt mutmaßlichen Drogenhändler fest

Mit Erfolg hatten sich die Beamten der Neu-Ulmer Kriminalpolizei an die Fersen eines Verdächtigen geheftet. In seiner Wohnung hatte er umfangreiche Drogen gebunkert. Auf Grundlage polizeilicher Ermittlungen beobachteten Beamte der Kriminalpolizei Neu-Ulm über einen längeren Zeitraum einen 25-jährigen Mann mit Wohnsitz im nördlichen Landkreis Günzburg. Der junge Mann wurde verdächtigt, mehrere Personen aus seinem Bekanntenkreis mit illegalen Drogen zu versorgen. Bereits in der vergangenen Woche, am Dienstag, 4. Juli, ergab sich dann die Gelegenheit zum Zugriff. Der 25-Jährige wurde vorläufig festgenommen und seine Wohnung durchsucht. Dabei wurden erhebliche Mengen an Rauschgift entdeckt. Sichergestellt wurden über 230 Gramm Amphetamin, rund zwei Gramm MDMA, über 40 Tabletten Ecstasy und über 230 Gramm Marihuana. Darüber hinaus wurden weitere Beweismittel aufgefunden, die auf einen regen Drogenhandel schließen lassen. Der Tatverdächtige wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Memmingen dem Ermittlungsrichter beim Amtsgericht Memmingen vorgeführt. Dieser erließ einen Haftbefehl gegen ihn, weshalb der junge Mann nunmehr in einer Justizvollzugsanstalt auf seinen Prozess wartet. (zg)

### MN-Tipp

#### Kunst in der Sparkasse

Hermine Billes zeigt in der Kundenhalle der Sparkasse in Krumbach ihre Werke. (siehe Notizbuchseite 26).



### Kontakt

Mittelschwäbische Nachrichten  
Verlag: (082 82) 907-0  
Anzeigenannahme: (082 82) 907-20  
Telefax: (082 82) 907-26  
Redaktion: (082 82) 907-40  
Telefax: (082 82) 907-36